



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungss Arche

Jesus und die Tempelreinigung

Andacht zu Markus 11,15-18 von Friedrich Stanger (1855-1934)

Das hat unseren hoch gelobten Herrn und Heiland sehr betrübt, als er in den Tempel kam und die Käufer und Verkäufer sah. Wenn man etwas kauft, will man einen Nutzen davon haben. Wenn einer etwas verkauft, bietet er immer die beste Ware an. Aber der Käufer hat oft etwas daran auszusetzen, und dann heißt es: Es ist schlechte Ware.

Hier im Tempel waren Käufer und Verkäufer, und der Herr stieß die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer um. Das war für sie eine unglaubliche Sache. Da wird man wach, wenn das Geld auf dem Boden liegt. Mancher war schon froh, wenn er nur ein paar Pfennige mehr gewonnen hatte, und so gab es manche Streiterei im Tempel. Da hat unser Heiland Ordnung geschafft.

„Und es kam vor die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie trachteten danach, wie sie ihn umbrächten. Sie fürchteten sich nämlich vor ihm; denn alles Volk verwunderte sich über seine Lehre.“ (Mk 11,18) Anstatt dass sie gesagt hätten: „*Du hast ganz recht*“, trachteten sie ihm nach dem Leben. Sie hatten eine Mördergrube aus dem Tempel gemacht. Das waren saubere Reichsgottesarbeiter in jener Zeit! Hier steht: **„Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker. Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“** (Mk 11,17) Was ist daraus geworden?

Auch in unserer Zeit sieht es so traurig aus wie damals. Wie viel Unwahrheit, Lieblosigkeit und Herzenshärte trifft man auch heute unter dem Volke Gottes! Und dann heißt man ein Gotteskind und kann mitsamt der Gotteskind-

schaft verloren gehen. Wie viele gehen in die Versammlung und bringen den Sorgengeist mit, und ihr Geiz ist die Wurzel alles Übels. Auf diese Weise raubt der Feind alles Gehörte, und nach der Versammlung ist man recht unglücklich.

Da ist es unmöglich, dass der Herr einen Tempel des Heiligen Geistes aus uns machen kann. Solange man nicht wahre Buße tut, bleibt das Herz eine Mördergrube. Deshalb steht geschrieben: **„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“** (Mt 3,1)

Das Herz kann nur gereinigt werden durch das Blut Jesu. Das größte Wunder ist, wenn der Mensch vom Tod zum Leben hindurchdringt. Aber wenn ein Mensch noch die Mördergrube liebt, will er noch nicht alles in den Tod geben. Wenn man aus der Wahrheit ist, zweifelt man nicht mehr. Warum haben viele Gotteskinder noch so viel Angst? Da hat die volle Herzensreinigung noch nicht stattgefunden. Aber sobald man Ernst macht, darf man im tiefsten Frieden ruhen. Es bleibt dabei: Durch den Heiligen Geist muss man unterwiesen werden, dann ist es unmöglich, dass man dem Geist Gottes widerstehen kann.

Es kam einmal eine Frau zu mir, die sagte: „Ich bin die größte Sünderin, die es gibt.“ Ich antwortete ihr: „Das habe ich gleich gesehen, als Sie zu mir kamen.“ Diese Worte sagte sie zu einem Bruder, und meinte: „Soll ich mir das gefallen lassen?“

Da liebt man noch den Hochmut und die Empfindlichkeit; und dann will man ein Gotteskind heißen. Ein geteiltes Herz kann nicht eingehen in das Him-

melreich. Solche können sich auch nie von ganzem Herzen freuen. Welche Freude entsteht dagegen, wenn die Fülle des Heiligen Geistes in uns wohnen kann! Da kann man zur Ehre des Herrn singen mit Lobgesängen und geistlichen, lieblichen Liedern, wie es auch geschrieben steht.

Am Pfingstfest haben sich alle diese Worte erfüllt. Dort waren die Gläubigen ein Herz und eine Seele miteinander. Auch Ananias und Saphira waren unter den Gläubigen, aber ihr Herz war geteilt; deshalb gingen sie verloren wie Judas mit seinen dreißig Silberlingen.

Wie schwer ist es für viele Seelen, dass das Gute bei ihnen Eingang findet. Aber wie dankbar sind sie nachher, wenn sie erkennen dürfen, wie sie vom Feind betrogen waren. Dann ist unser Herz keine Mördergrube mehr. Wo die reine Wahrheit verkündigt wird und Zeichen und Wunder geschehen, heißt es nicht mehr: Das ist vom Teufel.

Welch eine große Gnade, wenn man dem Herrn still hält und sein Sündenleben hassen lernt. Bei den Selbstgerechten ist es gerade das Gegenteil. Sie haben angeblich noch nie einen Hochmut gehabt, sie haben noch nie gesündigt. Da haben vielmehr die Nerven gesündigt, wie sie mir gegenüber behauptet haben. Wenn ich dann solche Seelen auf ihren Selbstbetrug aufmerksam gemacht habe und sie darauf eingegangen sind, haben sie Frieden mit Gott gefunden.

Der Herr möge Gnade geben, dass jeder, der Frieden hat, in allem überwinden lernt.

AMEN

Leben im Geist

Andacht zu Galater 5,16-26 von Armin Waltersbacher

Leben durch den Geist, Heiligung im Leben — wie geht das? Das ist ein Thema, mit dem alle Christen zu kämpfen haben. Wir stehen alle in dieser Situation, dass wir kämpfen müssen um ein Leben in der Heiligung und Absonderung, ein Leben nah beim Herrn und fern von der Sünde zu führen.

In Galater 5,1 sehen wir, wie Paulus die Freiheit der Knechtschaft gegenüberstellt: **„Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“** Als sündige und gottferne Menschen waren wir Knechte der Sünde. Wir mussten sündigen. Heute dürfen wir in der Freiheit leben. Nicht eine Freiheit, bei der wir alles tun dürfen, wozu wir gerade lustig sind. Es ist eine Freiheit, Böses nicht mehr tun zu müssen, weil es uns knechtet. In Galater 5,13 stellt Paulus die Freiheit der Zügellosigkeit gegenüber: **„Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern.“** Es ist nicht gemeint, so zu denken: *„Ich bin frei im Herrn. Ich kann tun und lassen, was ich will. Der Herr vergibt mir sowieso wieder.“*

„Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“ (Ga 5,16) Wie kann Freiheit sichtbar werden in unserem Leben, das durch den Geist geleitet wird? Eigentlich ist es doch einfach, was wir tun müssen: *„Lebt im Geist.“* Aber wir wissen aus unserem Leben, dass es nicht ganz so einfach ist. Egoistisch an sich zu denken ist wohl nicht Leben im Geist.

Im Geist wandeln, heißt, Jesus zu erlauben, seine Absichten in meinem Leben auszuführen. Ich habe damit Mühe in meinem Leben. Viele Dinge sind Sünde und nicht Jesu Absicht in unserem Leben, weil er nie Sünde getan hat.

Dem Herrn zu erlauben, seine Absichten in meinem Leben auszuführen, bedeutet, dass ich bereit bin, sei-

nen Willen zu tun, seine Wegführung für mich persönlich anzunehmen, in Gemeinschaft mit ihm zu sein und zu bleiben und Entscheidungen im Licht seiner Heiligkeit zu fassen.

Wenn ich wissen möchte, was mein Arbeitgeber will, muss ich mit ihm reden. Wenn ich wissen möchte, was der Wille Gottes ist, muss ich mit ihm Gemeinschaft und eine ganz enge Beziehung haben. Dann wird unser Verhalten darauf ausgerichtet sein, Christus zu verherrlichen und er wird groß werden in unserem Leben. Wenn wir das tun, wird unser Fleisch absterben, unser natürlicher Mensch, der uns immer noch Not macht.

Es ist sehr schwierig, wenn wir uns mit dem Herrn beschäftigen und in ganz enger Gemeinschaft mit ihm leben, dann einfach drauflos zu sündigen. Stattdessen dürfen wir dann die anderen Dinge wie Eigenwille und Begierden hinter uns lassen.

Wir lernen aus der Bibel, dass wir zwei Naturen in uns haben, wenn wir gläubig sind. Wir haben unsere alte Natur, die immer sündigen möchte; und wir haben die neue Natur, die nicht sündigen kann. Beide kämpfen miteinander. Wer hat die Oberhand in unserem Leben? Die Gemeinschaft mit dem Herrn füttert unser geistliches Leben. Wenn du dich aber mit irgendetwas beschäftigst, was nicht gut ist, dann musst du gegen die Sünde ankämpfen. Wenn du dich mit dem Herrn beschäftigst, fällt es dir leicht, diese Dinge zu lassen. Fleisch und Geist stehen sich oft gegenüber im Leben. Paulus sagt: **„Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.“** (Rö 7,15) Wie viele Male habt ihr euch schon vorgenommen, etwas nicht mehr zu tun? Oder mindestens eine halbe Stunde stille Zeit zu machen? Und wie lange hält es an? Ich sage das nicht, weil ich alles im Griff habe. Das ist der Kampf der zwei Naturen in uns. Aber ich möchte euch Mut machen.

Paulus sagt: **„Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“** (Ga 5,16)

Ich denke, dass wir das schon erlebt haben. Ich hoffe nicht, dass euer Leben immer nur Kampf war gegen die Sünde, sondern dass ihr auch in eurem Leben Phasen habt, in denen ihr sagen könnt: *„Ich muss momentan nicht so viel kämpfen. Ich bin ganz eng mit dem Herrn zusammen und viele Dinge greifen mich gar nicht mehr an!“*

Da müssen wir aber aufpassen, dass wir nicht denken: *„Das habe ich hinter mir.“* Das ist Hochmut, liebe Geschwister. **„Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle.“** (1 Kor 10,12)

Das Fleisch begehrt immer zu sündigen und böse zu sein. Aber ich brauche nicht darauf zu hören. Der Herr Jesus wurde auch versucht. Er hat widerstanden mit einem klaren Wort Gottes, ohne mit dem Teufel zu diskutieren. Wir laufen oft am Rand des Sumpfs entlang in unserem Leben. Ein Bach ist am klarsten in der Mitte und nicht am Rand. Oder ein anderes Beispiel: Wir können auf einer Straße in der Mitte laufen oder wir laufen ganz dicht an der Leitplanke, nahe am Abhang. Das ist gefährlich. Und dann wundern wir uns, wenn wir fallen.

Satan verspricht uns immer: *„Es ist nicht schlimm. Letztes Mal hat es keiner gemerkt. Es hat dir doch sogar gut getan.“* Wir kaufen nicht alles ein, was wir in der Werbung sehen. Wir sollen uns nicht anstecken lassen von den Dingen, die um uns herum sind.

Gott hätte alles wegnehmen können bei der Bekehrung. Es wäre viel einfacher, ohne Sünde zu leben, wenn er uns die alte Natur weggenommen hätte. Nein, er lässt sie uns, damit wir die Abhängigkeit von ihm spüren. Manchmal passieren Sachen in meinem Leben, bei denen ich denke: *„Ich kann eigentlich gar nicht auf der Kanzel stehen.“* Gott zeigt uns: *„Du bist von mir abhängig, weil du ein sündiger Mensch bist, der durchdrungen ist von dem, was widergöttlich ist.“* Aber das führt uns hin zur Liebe und zur Gnade Gottes.

Wir haben alle schon erlebt: Wer gegen sich kämpft, verliert. **„Regiert**



euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.“ (Ga 5,18) Er sagt nicht: „Kämpft!“, sondern: „Lebt!“ Lasst euch regieren von dem Geist Gottes, von der Gemeinschaft mit Gott. Kämpft nicht gegen das Böse an! Damit möchte ich nicht sagen, dass wir nicht auch einmal eine Schutzmauer aufstellen müssen. Aber die Grundvoraussetzung ist, dass wir in der Nähe des Herrn Jesus leben, dass wir ihn regieren lassen.

„Seid ihr nun mit Christus auf-erstanden, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. Denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in Herrlichkeit.“ (Kol 1,1-4) Uns auf Christus auszurichten, bedeutet Leben im Geist.

Freiheit heißt nicht, dass ich mir jeden Film anschau, bei den Spöttern sitze, im Unfrieden mit meiner Umgebung lebe. Dann suche ich nicht das, was droben ist, wo Christus ist. Vielleicht denkst du: „*Ich bin jetzt zehn oder zwanzig oder dreißig Jahre im Glauben. Wenn ich fünfzig Jahre im Glauben bin, wird es einfacher.*“ Aber es wird nicht einfacher. Mein Opa hat schon zu mir gesagt: „*Es wird schlimmer.*“ Und ich merke es auch: Es wird nicht einfacher, es wird schlimmer. Der Feind versucht, uns mit Dingen um uns herum anzugreifen. Er weiß genau, wo du verletzbar bist.

Deshalb lasst uns einander Mut machen, im Geist, mit dem Herrn Jesus zu leben. Der Feind möchte uns vorlügen, dass es uns besser geht, wenn wir ihm gehören. Aber das ist kein siegreiches Christentum. Wenn wir mit dem Herrn eng verbunden sind, müssen wir Dinge weglassen. Aber wir dürfen uns beschäftigen mit dem Herrn und Heiland. Dann nimmt er Raum in dir ein, und der Heilige Geist leitet dich auf rechter Straße.

Paulus zählt in Galater 5 eine Anzahl von Werken auf, die unseren natürlichen Begierden entsprechen. Wir brauchen diese gar nicht so weit weg-

zuweisen von uns. Außer der Liste im Galaterbrief gibt es noch weitere, zum Beispiel in Matthäus 15: **„Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung. Das sind die Dinge, die den Menschen unrein machen. Aber mit ungewaschenen Händen essen macht den Menschen nicht unrein.“** (Mt 15,19-20) Wann hast du das letzte Mal böse Gedanken gehabt? Bei Mord und Ehebruch sagt Jesus: Der Gedanke reicht. Diebstahl: Wie viel Zeit am Arbeitsplatz verbringst du mit privaten Dingen? Das ist gestohlene Arbeitszeit. Nimmst du Dinge mit, die deinem Arbeitgeber gehören? Das sind kleine Beispiele. Wie klar sind wir in diesen Entscheidungen?

Du sollst kein falsches Zeugnis geben. Ist alles geprüft, was du über andere sagst? Oder erzählst du Dinge weiter, die du gehört hast, unter dem Vorwand: „*Nur für das Gebet!*“? Ist das wahr, was ich sage? Nützt es dem anderen oder schadet es?

„Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen.“ (Ga 5,19-21) Die sexuellen Sünden, welche Paulus erwähnt, meinen jede Abart von sexuellem Denken oder Handeln in oder neben der Ehe. Gott hat uns für Ehepaare in der Ehe wunderbare körperliche Nähe gegeben. Es ist ein Geschenk Gottes. Es ist nichts Böses.

Auch maßloses „Fressen und Saufen“ ist Sünde. Götzendienst und Zauberei sind Sünden, die direkt gegen Gott begangen werden, weil sie Rechte, die ihm ausschließlich zustehen, missachten. Götzendienst, das heißt Bilder, Verehrung und Dämonenkult; und alles, was dir wichtiger ist im Leben als Gott. Alles, was zwischen mir und Gott steht, ist ein Götze. Alles, was ich Gott gegenüber bevorzuge, ist ein Götze. Das kann ganz Alltägliches sein: dein Auto zu putzen, deine Arbeit, dein Motorrad und so weiter. Bei Zauberei geht es um Okkultismus und Aberglauben, Glauben an Glück,

Glücksspiele und vieles, was heute gang und gäbe ist.

Es werden noch weitere Sünden genannt, die unser Verhältnis zu unseren Mitmenschen betreffen: Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Zwietracht, Spaltung, Neid, Mord, Trunkenheit, Völlerei und dergleichen. Misstrauen und Verdächtigungen, Zorn. Die Bibel kennt heiligen Zorn, aber da geht es um die Dinge Gottes und nicht gegen Menschen.

Jetzt könnte man Angst bekommen und sagen: „*Aber ich kenne das aus meinem Leben. Erreiche ich dann nicht das Reich Gottes?*“ Ich denke, es geht darum, ob wir von den Dingen beherrscht werden. Wir haben ja schon davon gesprochen, dass wir einen Kampfplatz in uns haben. Diese Dinge dürfen nicht die Oberhand haben, sondern wir sollen mit dem Herrn Jesus leben. Uns werden Dinge passieren und dann dürfen wir um Vergebung bitten und er vergibt uns.

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz.“ (Ga 5,22-23) Die Werke des Fleisches stehen in der Bibel in der Mehrzahl. Die Frucht des Geistes ist eine Einheit. Sie kommt nicht aus uns heraus, sondern ist das, was Gott in uns bewirken möchte durch ein Leben in seiner Nähe.

In einem Garten wird eine Frucht gesät und da wächst etwas hervor, ohne dass wir viel dazu tun können. Ich kann gießen, aber Wachstum schenkt der Herr. Damit in unserem Leben kein Unkraut wächst, muss ich mit dem Herrn leben.

Ich kann auch nicht sagen: „*Ich nehme nur die eine Frucht, die andere gefällt mir nicht so.*“ Wenn eine Blüte fehlt, ist eine Blume unvollständig. Die Frucht, die der Geist hervorbringt, ist die Christusähnlichkeit.

Die neun Begriffe in Galater 5,22-23 sehen wir in Jesus Christus. Sie sind der Inbegriff seiner Liebe, die uns normalerweise fremd ist. Unsere Liebe denkt oft egoistisch. „*Ich tue dir etwas Gutes, damit ich etwas Besseres bekommen.*“ Jesus hat uns seine selbstlose Liebe gezeigt, indem er sich für dich und mich hingegen hat.



Der nächste Begriff ist: **Freude**. „**Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.**“ (Neh 8,10) Der Heilige Geist weckt in uns Freude darüber, was Jesus in uns gewirkt hat.

Ein weiterer Punkt ist der **Friede** Gottes, der mein Herz durchzieht, auch wenn es im Leben stürmt. Hast du schon Christen erlebt, die Furchtbare erlebt haben, aber Frieden und Ruhe haben?

Langmut: Wer hat nicht schon erlebt, dass er aushalten musste in einer schwierigen, aussichtslosen Situation, in der wir keine Antworten auf unsere Fragen bekommen haben oder mit schwierigen Menschen zusammengestellt waren.

In diesen Situationen trösten mich einige Verse der Bibel: „**Hoffnung, die sich verzögert, ängstet das Herz; wenn aber kommt, was man begehrt, das ist ein Baum des Lebens.**“ (Spr 13,12) Es gibt noch einen schönen Vers: „**Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hoffnung wird verlorene sein.**“ (Spr 10,28) Ich muss warten auf die Erlösung des Körpers. Wie wird es sein, wenn wir mit einem neuen, reinen Körper vor Gott stehen werden? Ohne Müdigkeit, ohne Krankheit, ohne Schmerzen, und noch viel mehr: ohne Sünde. Dann kannst du Gott wirklich anbeten.

Freundlichkeit. „**Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerech-**

tigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist.“ (Tit 3,4-5) Wenn du diese Freundlichkeit Gottes genossen hast, gib sie weiter.

Eine wohlwollende Gesinnung anderen gegenüber ist **Gütigkeit**. Wir sollen von Herzen das suchen, was für den anderen gut ist. Es ist eine schöne Eigenschaft, wenn man sich auf deine **Treue** verlassen kann.

Sanftmut bedeutet: bereit zu sein, einen niedrigeren Platz einzunehmen; jemand anderem zu geben, was dir viel wert ist; dich zurückzunehmen. Sanftmut ist heute nicht mehr modern. Heute braucht man die Ellenbogen in der Arbeitswelt. Zur Frucht des Geistes gehören auch **Enthaltbarkeit** und **Selbstbeherrschung**, die Kontrolle über unser Leben und über unsere Leidenschaften.

Die Frucht des Geistes ist:

- ∴ ein freundlicher, liebenswürdiger Charakter,
- ∴ ein sprühender Geist und ein freudiges Gemüt,
- ∴ ein stilles Wesen und ruhiges Benehmen,
- ∴ zurückhaltende Geduld in provozierenden Umständen und mit nervtötenden Mitmenschen,
- ∴ mitfühlendes Verständnis, taktvolle Hilfsbereitschaft,
- ∴ großzügige Beurteilung anderer und großzügige Spendenbereitschaft,
- ∴ Treue und Verlässlichkeit unter al-

len Umständen,
∴ Demut, die bei der Freude anderer sich selbst vergisst,
∴ in allem beherrscht und diszipliniert, was das größte Zeichen der Vollkommenheit ist.

Es geht nicht darum, aus eigener Kraft Gesetze zu halten, sondern unsere Einstellung ganz auf den Herrn Jesus hin auszurichten. Wenn wir nahe bei ihm leben, wird er die Frucht des Geistes in unserem Leben sichtbar werden lassen. AMEN

Die Andacht von Armin Waltersbacher kann zum Nachhören bestellt werden mit **CD 150819_0930**

Herzliche Einladung zum **JuWo Fr 30.09.-Mo 03.10.2022**
Beginn: Freitag nach dem Abendessen
Ende: Montag nach dem Mittagessen
Bitte merkt Euch den Termin vor!
Gerne könnt ihr euch jetzt schon anmelden.

Andachten im August und September 2022

30.7.-6.8.	Klaus Doll
7.-13.8.	Jürgen Fischer
14.-20.8.	Friedhelm Jerosch, Georg Volz (bis 17.8.)
21.-27.8.	Armin Waltersbacher
29.8.-2.9.	Thomas Raab
3.-7.9.	Jürgen Fischer
8.-11.9.	Bernhard Woerlen, Michael Matthes (10.-11.9.)
11.9.	Herzliche Einladung zum JAHRESFEST
11.-14.9.	Georg Volz
15.-18.9.	Jürgen Fischer
18.-22.9.	Thomas Raab

Änderungen vorbehalten

Möttlinger Versammlungen

55128 Mainz, 67280 Ebertsheim, 68169 Mannheim, 70174 Stuttgart,
75378 Bad Liebenzell, 80637 München, 91217 Hersbruck, 91781 Weißenburg

Wir suchen ab sofort Mitarbeiter/innen für den Bereich Hauswirtschaft

Bitte melden Sie sich bei Interesse im Büro der Rettungsarche.

Wir erwarten für diese Aufgaben: Ein Bekenntnis zu Jesus Christus, Freundlichkeit im Umgang mit Gästen und Mitarbeitern, Erfahrung im Hauswirtschaftsbereich, Bereitschaft zur Arbeit in geteiltem Dienst sowie an Feiertagen und Wochenenden.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungs-Unterlagen an Jürgen Fischer mit E-Mail an J.Fischer@Rettungsarche.de oder im Brief an das Büro der Rettungsarche.

Für eine Voranfrage können Sie Br. Fischer gerne anrufen (07052 9299-16)

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.